

ST. ANNA-GEMEINDE ZÜRICH

Gebet acht auf das, was ihr hört!

Predigt von Pfr. Jakob Vetsch, 30. August 2020

Schriftlesung: 5. Mose 6,4-6

Predigttext: Markus 4,14-24a

„Der Säemann sät das Wort. Die auf dem Wege aber sind die, bei denen das Wort gesät wird, und wenn sie es gehört haben, kommt alsbald der Satan und nimmt das Wort weg, das in sie gesät worden ist (...) Und die auf den guten Boden Gesäten sind die, welche das Wort hören und es aufnehmen und Frucht tragen, eins dreissigfältig und eins sechzigfältig und eins hundertfältig (...) Wenn jemand Ohren hat, zu hören, so höre er! Und Jesus sprach zu ihnen: Gebet acht auf das, was ihr hört!“

Liebe Gemeinde in St. Anna!

Im Herrn geliebte Schwestern und Brüder!

Hören wir für einmal auf die Worte eines rumänischen Glaubensliedes von Carmen Prodan („Privesc în urmă“
<https://www.youtube.com/watch?v=49sWhPk8WVc>):

*„Ich blicke zurück auf die vergangenen Jahre
und meine Gedanken fliegen zu Dir,
denn nur Du kennst den Weg,
den ich eingeschlagen habe
mit Tränen, Schmerz und Seufzen.*

*Aber ich würde mein Leben nicht eintauschen wollen,
sogar nicht einmal für das glücklichste der Welt,
denn auch die härteste Prüfung
führte mich näher zu Dir.*

*Ich blicke zurück auf meine Jugend,
und ich sehe sie vorbeifliegen;
wenig, wenig davon blieb übrig,
verblüht wie eine Blume.*

*Ich schaue oft auf Diejenigen, die um mich herum sind,
und es hat nichts mit dieser Welt zu tun.*

Alles, was ich will, ist, Herr, Deine Gnade!

Und dass Du mich beim Namen rufst, wenn Du kommst.

*So habe ich es einmal in zarten Versen geschrieben,
und meine traurige Stimme stieg zu Dir auf,
weil sie hier unten nicht wusste,
dass Du unbeschreibliche Freude für mich hast.*

*Weil ich heute ein Leben habe
wie an wirklichen Feiertagen
und die göttlichen Symphonien
in den Himmel aufsteigen,
um alle wissen zu lassen, dass ich einen Gott habe,
der für mich Wunder wirkte.*

Sie haben uns mehr gegeben, als wir wollten.

Ich habe es gewagt, Dich, Jesus, zu fragen.

*Was kann ich nur sagen,
und wie kann ich mich bedanken?
Deine Liebe, Du wundervoller Herr!“*

Erschütternd, liebe Brüder und Schwestern, die Erkenntnis, die durch den Glauben zum Bekenntnis wird, dass die Sängerin das Leben nicht gegen das glücklichste eintauschen möchte, denn auch die härteste Prüfung – so bekennt sie es – führte sie näher zum Herrn.

Gerade in diesen Zeiten der kollektiven Prüfung durch einen „ausgekochten“ Virus (Covid-19); gerade in diesen Zeiten auch der persönlichen Prüfung, in der wir uns selbst manchmal nicht verstehen, geschweige denn Andere; gerade in diesen Zeiten mannigfaltiger Anfechtungen und Verunsicherungen, sagen zu können, ich möchte mein Leben nicht eintauschen, nicht einmal gegen das aller schönste der Welt, sagen zu können, ich möchte mein Leben nicht geändert wissen – denn auch die schwersten Prüfungen haben mich Gott, dem Herrn, näher gebracht,

ja, haben mich Seiner Liebe näher gebracht; Jesus, den ich gefragt habe, Jesus, ja, Der hat es mir gesagt!

„Der Glaube kommt aus der Predigt“ beschied der Apostel Paulus (Römerbrief 10,17). Glauben hat mit Hören zu tun, hören, horchen, und dann gehorchen, folgen, nachfolgen. Das ist *eine* Linie. Eine asiatische Weisheit rät:

„Habe deinen Weg lieb, denn er ist der Weg des Lebens, und ihn schilt nur, wer ihn nicht versteht.“

Der Gedankenanstoss „Wort+Stille“ für den Monat August 2020 aus dem Einkaufszentrum Glatt, Wallisellen, verweist auf den jungen König Salomo, der seinem Gott im Traum einen Wunsch nennen durfte. Er erbat sich weder ein langes Leben, noch Reichtum, noch den Sieg über die Feinde, nein, ein „hörendes Herz“ sollte es sein. Gott schenkte ihm denn auch ein „weises und verständiges Herz“. Hören steht am Anfang der Weisheit, und das Herz bildet das eigentliche Organ dafür.

„Höre, mein Volk!“ vernehmen wir im Liederbuch der Bibel, dem Psalter, gleich drei Mal (Psalm 50,7; 78,1; 81,9). Da ist es wichtig, das Herz immer wieder zu öffnen und hörbereit zu machen.



Toni Zenz: Der Hörende (1958), Foto: Peter Wallmann

Nicht nur für bestimmte Worte oder Gedankengänge.
Nicht nur gegen Andere, sondern vor allem für sich selber, damit wir uns und Anderen adäquat begegnen können

– in der Liebe des Herrn. Ein grosses Wort! Und schwer zum Umsetzen. Aber wir erhalten jeden Tag neue Möglichkeiten dafür. Und verpasste Gelegenheiten dürfen wir bereuen und den Herrn um Vergebung bitten.

So werden wir zu anderen Menschen, zu neuen Geschöpfen in Jesus Christus; nicht ein für alle Mal; nicht plötzlich und beständig; nicht ohne Rückfälle und neue Anläufe – sonst würden wir der Gnade und der Vergebung nicht bedürfen; sonst würde ein einziges Abendmahl genügen, und die täglichen Losungsworte wären gar nicht mehr nötig. Nein, wir machen das in Dankbarkeit für all das Erhaltene aus Gottes gnädiger Hand immer wieder aufs Neue, gewissermassen als Übung für unser Leben, denn:

„An Gottes Segen ist alles gelegen.“

Amen.

ST. ANNA-GEMEINDE ZÜRICH

St. Anna-Kapelle, St. Annagasse 11, 8001 Zürich

Gottesdienste: Sonntag 10.00 Uhr, Bibelstunden: Mittwoch 15.00 Uhr

Sekretariat St. Anna, Hegibachstr. 69, 8032 Zürich, Tel. 044 545 83 83